

L01056 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 15. 7. 1900

,Bad Fusch 15<sup>ten</sup>

mein guter lieber Arthur

wie die Dinge einmal eigenfinnig und unbegreiflich sind, finde ich hier, in vollkommenen Ruhe, bei unverstörten äußern Umständen seit 14 Tagen nicht nur  
5 nicht die leiseste Möglichkeit des Arbeitens, sondern ich verfinke auch in eine folche Verdroffenheit, folche Gelähmtheit aller inneren Sinne, dass ich ein Buch nach dem andern aus der Hand lege und weder am Morgen noch am Abend die geringste Freude habe. Nun ist mir vor 2 Stunden eingefallen, es mit einem Ausflug zu versuchen. Wie schön, wenn man in solchen Momenten nicht so weit  
10 auseinander wäre! Auch mein Rad ist in der Brühl, ich will nicht abwarten, bis es herkäme, sondern fahre gleich nach SAALFELDEN, von dort mit der Post an den HINTERSEE, wo es fehr schön sein soll und von da entweder über SALZBURG oder GOLLING oder sonst zurück. Ich sehne mich unendlich nach Dörfern, die ich noch nicht gesehen habe, nach kleinen Häusern am Waldrand, Mühlen in einem tiefen  
15 Grund, Brücken, Alleen und andern folchen Dingen. Von Richard bin ich ohne irgend eine Nachricht seit Wien.

Papa ist gottlob wohl, meine Eltern grüßen Sie vielmals; bitte schreiben Sie mir bald, in 3 Tagen bin ich wieder hier.

Von Herzen Ihr

Hugo.

⑨ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1196 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Datum vervollständigt: »/7 900«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »164« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »163«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 140.